

## Geschichte der Interessengemeinschaft Kultur Zug

### 1990 bis 1995: Gründung der IG Kultur Zug

#### Chronik IG Kultur Zug / Kulturkalender des Kantons Zug 1990–1995

##### 1990

6. Juni: Initiierung von Burgbach-Gesprächen durch Annelies Ursin, Programmleiterin Burgbachkeller Zug

##### 1992

26. August: Bildung einer Arbeitsgruppe (Christoph Balmer, Graziella Christen Terrani, Guido Meier, Sybille Omlin) zur Bearbeitung des Themas: Koordination kultureller Anlässe/Informationsaustausch unter Veranstaltern

20. Oktober: Burgbach-Gespräch mit Vorstellung erster Ideen, Bildung einer Arbeitsgruppe IG Kultur (Christoph Balmer, Graziella Christen Terrani, Matthias Haldemann, Peter Kamm, August P. Villiger) zur Bearbeitung der Themen: Informationsaustausch, Kulturkalender, Vision Zuger Kultur

6. November: 1. Arbeitssitzung IG Kultur, Grobkonzipierung Information/Beratung

23. November: 2. Arbeitssitzung IG Kultur, Struktur IG Kultur, 0-Nummer eines Kultur-Kalenders des Kantons Zug

9. Dezember: 3. Arbeitssitzung, IG Kultur, Vorbereitung 0-Nummer Kultur-Kalender (Arbeitsgruppe erweitert durch Adrian Hürlimann, Guido Meier, Sybille Omlin, Benni Weiss), Bildung eines Redaktions-Ausschusses

##### 1993

13./20. Januar: Arbeitssitzungen Redaktions-Ausschuss 0-Nummer

18. Januar: Beschluss des Regierungsrats des Kantons Zug für einen Beitrag von Fr. 5'000 an die Projektierungskosten 0-Nummer

27. Januar: 4. Arbeitssitzung IG Kultur, Statusbericht 0-Nummer, weitere Schritte

15. Februar: Arbeitssitzung Redaktions-Ausschuss 0-Nummer

10. März: 5. Arbeitssitzung IG Kultur, Vorbereitung 0-Nummer

25. März: 6. Arbeitssitzung IG Kultur, (erweitert durch Annelies Ursin), Vorbereitung 0-Nummer, Vorbereitung Präsentation 0-Nummer

1. April: 7. Arbeitssitzung IG Kultur, Vorbereitung 0-Nummer, Vorbereitung Präsentation

8. April: 8. Arbeitssitzung IG Kultur, Vorbereitung 0-Nummer, Vorbereitung Präsentation

14. April: "Gut-zum-Druck" 0-Nummer

19. April: Versand 0-Nummer, Einladung zur Präsentation Kulturkalender des Kantons Zug, schriftliche Information an Kanton, an alle Zuger Gemeinden und Verkehrsvereine

28. April: Burgbach-Gespräch, Präsentation 0-Nummer, Vorstellung einer künftigen IG Kultur Zug

8. Juni: Treffen erweiterte Arbeitsgruppe IG Kultur für Erfahrungsaustausch mit Luzerner Vertreterin Antoinette Gnos, Diskussion über weiteres Vorgehen

25. Juni: 9. Arbeitssitzung IG Kultur, Planung nächster Schritte

30. Juni: Treffen mit Burgbach-Gespräch-Teilnehmern für Gedankenaustausch über weiteres Vorgehen Kulturkalender, IG Kultur Zug

1. Juli: 10. Arbeitssitzung IG Kultur, Reduktion der Arbeitsgruppe und Bildung eines 4-köpfigen prov. Vorstandes IG Kultur Zug (Christoph Balmer, Oberwil, Graziella Christen Terrani, Zug, Matthias Haldemann, Edlibach, Peter Kamm, Zug), Planung der weiteren Schritte. Beginn der Erarbeitung eines Konzeptpapiers für eine IG Kultur Zug, die Schaffung einer Informations- und Beratungsstelle sowie die Realisierung eines Kulturkalenders des Kantons Zug

12. August: Gespräch prov. Vorstand IG Kultur Zug mit Regierungsrat Walter Suter und Kulturbeauftragtem Dr. Claudio Hüppi über Realisation Kulturkalender des Kantons Zug, Unterstützung seitens der Kultusdirektion bezugnehmend auf den Bericht "Kulturpflege des Kantons Zug" von 1982

28. August: Konzept für eine Interessengemeinschaft Kultur Zug, Versand an Burgbach-Gespräch-Teilnehmer zur Vernehmlassung

29. September: Präsentation des Kulturkalender-Projekts an der Konferenz der Zugerischen Gemeindepräsidenten durch RR W. Suter, mehrheitlich ablehnende Haltung

4. Oktober: 1. Sitzung prov. Vorstand IG Kultur Zug, Rekapitulation der bisherigen Reaktionen auf Kulturkalender, Varianten-Überlegungen, Beginn Gründungsvorbereitung IG Kultur Zug  
12. Oktober: 2. Sitzung prov. Vorstand IG Kultur Zug mit externer Beraterin, Diskussion über weiteres Vorgehen, Zielsetzungen Kulturkalender und IG Kultur, Vorgehensplanung  
Mitte Oktober: Kontaktgespräch Peter Kamm mit Zuger Kantonalbank (Dir. Toni Luginbühl) bzgl. einer möglichen Zusammenarbeit mit "Info-Vision"  
20. Oktober: 3. Sitzung prov. Vorstand IG Kultur Zug, Weiterarbeit  
28. Oktober: Präsentation der "Info-Vision" an prov. Vorstand durch Albert Röthlin, Marketing-Leiter der ZKB, gegenseitige Interessensbekennung zur Zusammenarbeit  
4. November: Kontaktgespräch prov. Vorstand mit Verlagsleitung und Chef-Redaktion LNN/Zuger Nachrichten über mögliche Zusammenarbeit  
11. November: 4. Sitzung prov. Vorstand IG Kultur Zug, Vorbereitung Burgbach-Gespräch vom 17. November, Diskussion über "Stadtbeobachter"-Debatte im Grossen Gemeinderat Zug  
17. November: Burgbach-Gespräch, Information über Stand der Dinge IG Kultur Zug und Kulturkalender des Kantons Zug, Initiierung der KUKOORD-Sitzungen zum Austausch von Veranstalter-Daten  
24. November: Kontaktgespräch prov. Vorstand mit Herausgeber und Chef-Redaktion Zuger Zeitung über mögliche Zusammenarbeit  
29. November: 1. KUKOORD-Sitzung im Kunsthhaus Zug  
10. Dezember: 5. Sitzung prov. Vorstand IG Kultur Zug, Besprechung weiteres Vorgehen, Beitragsgesuch an Kanton für Folgekosten Kulturkalender (Versand: 28.12.93)  
Ende Dezember: 1. Publikation Veranstalter-Agenda 1/94, Januar - Juni 1994 zHd. Veranstalter

#### **1994**

24. Januar: 2. KUKOORD-Sitzung Januar - Februar 1994 Arbeitspause wegen "Stadtbeobachter"-Abstimmungskampagne!  
8. März: Zweites Gespräch prov. Vorstand mit A. Röthlin, ZKB, Erarbeitung eines Konzept-Modells Kulturkalender des Kantons Zug mit Finanzierung durch Private/öffentliche Hand unter Einbezug der "Info-Vision" und der Zuger Zeitungen  
15. März: 6. Sitzung prov. Vorstand IG Kultur Zug, Entwicklung eines revidierten Kulturkalender-Konzepts mit dem Finanzierungsmodell auf der Basis eines Dreisäulen-Prinzips, d.h. Beiträge durch Kanton/Gemeinden, durch Sponsoren (ZKB, Zuger Zeitungen), durch Eigenleistungen (IG Kultur/Veranstalter)  
17. März: Publikation Veranstalter-Agenda 2/94, März - Dez. 1994 zHd. Veranstalter  
18. März: Präsentation des revidierten Kulturkalender-Projekts an einer Aussprache zwischen der Kommission zur Förderung des kulturellen Lebens des Kantons Zug und den Kulturbeauftragten der Gemeinden  
29. März: Zusammenkunft prov. Vorstand mit Zuger Kantonalbank (A. Röthlin) und Zuger Nachrichten (K. Mösli, Ch. Hotz), Besprechung über mögliches Vorgehen  
30. März: Beschluss des Regierungsrats des Kantons Zug für einen Beitrag von Fr. 5'000 an die Folgekosten der Realisierung eines Kulturkalenders  
6. April: 7. Sitzung prov. Vorstand IG Kultur Zug, Weiterarbeit Konzept-Modell  
14. April: 8. Sitzung prov. Vorstand IG Kultur Zug, Budget-Erstellung  
18. April: Zusammenkunft prov. Vorstand IG Kultur Zug mit Zuger Kantonalbank (A. Röthlin), Zuger Nachrichten (K. Mösli), Zuger Zeitung (W. Brülisauer) und Kultusdirektion des Kantons Zug (Dr. C. Hüppi). Grundsätzliche Zustimmung aller Beteiligten für ein gemeinsames Projekt Kulturkalender des Kantons Zug auf der Basis des Dreisäulen-Prinzips (aufgeteilte Finanzierung), Startschuss für eine Realisierung auf Anfang 1995  
21. April: 9. Sitzung prov. Vorstand IG Kultur Zug, Planung weiteres Vorgehen, Revision Budget  
3. Mai: Gesuch an die Kommission zur Förderung des kulturellen Lebens des Kantons Zug für einen jährlich wiederkehrenden Beitrag von Fr. 40'000 für die Publikation eines Kulturkalenders des Kantons Zug für eine Probezeit von drei Jahren. Positive Bewertung und Antrag an Regierungsrat für zwei Jahre.  
13. Mai: Beschluss des Regierungsrats des Kantons Zug für einen jährlich wiederkehrenden Beitrag von Fr. 40'000 für die Publikation eines Kulturkalenders des Kantons Zug für die Jahre 1995 und 1996.  
20. Mai: 10. Sitzung prov. Vorstand IG Kultur Zug, Planung weiterer Schritte  
24. Mai: 3. KUKOORD-Sitzung  
Ende Mai: Publikation Veranstalter-Agenda 3/94, Juni 1994 - Feb. 1995 zHd. Veranstalter

15. Juli: 11. Sitzung prov. Vorstand IG Kultur Zug, Planung Finanzierungsschritte  
28. Juli: Beitragsgesuch von Fr. 10'000.- an Stadt Zug zur Mit-Finanzierung des Kulturkalender des Kantons Zug  
30. August: Beitrags-Beschluss von Fr. 10'000.- des Stadtrats der Stadt Zug für 1995/1996  
6. September: Beitrags-Gesuche an alle Zuger Gemeinden zur Mit-Finanzierung des Kulturkalender des Kantons Zug.  
1. Hälfte Sept.: Erweiterung des prov. Vorstandes mit Annemarie Hotz, Baar, Hans-Martin Oehri, Cham, und Martin Pérez, Unterägeri  
12. September: 12. Sitzung prov. Vorstand IG Kultur Zug, Neu-Konstituierung mit Bildung eines Ausschusses (bisheriger prov. Vorstand), Planung weiteres Vorgehen, Entwicklung Anforderungsprofil Redaktion/Administration  
12. September: 4. KUKOORD-Sitzung  
Ende September: Publikation Veranstalter-Agenda 4/94 Okt. 1994 - Nov. 1995 zHd. Veranstalter  
Mitte Sept.- Dez.: Beitrags-Beschlüsse der Gemeinden Hünenberg, Neuheim, Oberägeri, Risch, Steinhausen, Unterägeri, Walchwil, grundsätzliche Zusagen durch Baar und Menzingen, (def. Beschlüsse noch ausstehend), Ablehnung durch Cham.  
21. September: Ausschuss-Sitzung prov. Vorstand IG Kultur Zug  
30. September: Auftrag an Grafiker Benni Weiss für Neugestaltung Kulturkalender des Kantons Zug.  
7. Oktober: Ausschuss-Sitzung prov. Vorstand IG Kultur Zug, Vorbereitung Kulturkalender  
23. Oktober: Ausschuss-Sitzung prov. Vorstand IG Kultur Zug, Präsentation Neu-Gestaltung  
11. November: Ausschuss Sitzung prov. Vorstand IG Kultur Zug mit B. Weiss, Vorbereitung Kulturkalender  
18. November: Ausschuss-Sitzung prov. Vorstand IG Kultur Zug, Vorbereitung Kulturkalender, Personalplanung Redaktion, Raumplanung  
28. November: Ausschuss-Sitzung prov. Vorstand IG Kultur Zug, Bearbeitung Vereins-Statuten  
5. Dezember: Ausschuss-Sitzung prov. Vorstand IG Kultur Zug, Bearbeitung Vereins-Statuten  
Dez./Januar 1995: Redaktionelle Bearbeitung Kulturkalender des Kantons Zug

#### **1995**

5. Januar: Ablieferung Papier-Druckvorlagen Kulturkalender des Kantons Zug  
9. Januar: Ablieferung DTP-Druckvorlagen Kulturkalender des Kantons Zug  
10./11. Januar: Druck/Ausrüstung bei ringier print, Adligenswil (für Zürcher Druck und Verlag, Rotkreuz)  
11. Januar: Presse-Konferenz Kulturkalender des Kantons Zug und IG Kultur Zug  
11. Januar: Gründungsversammlung IG Kultur Zug mit 7 Gründungsmitgliedern  
11. Januar: Vernissage im Burgbachkeller Zug mit Übergabe 1. Ausgabe an Gäste  
13. Januar: erstes Erscheinen Kulturkalender des Kantons Zug als Beilage in Zuger Nachrichten und Zuger Zeitung sowie durch individuellen Postversand

Autor: Christoph Balmer, Co-Präsident IG Kultur Zug, Tel. 079 548 42 48, christoph.balmer@igkulturzug.ch  
13. Januar 1995

**1999 bis 2005: Spinni-Halle Baar und Chollerhalle Zug****1996**

24. April 1996: Delegiertenversammlung IG Kultur in der Rathaus-Schüür, Vorjahr Gründung mit der Herausgabe des Kulturkalenders

**1999**

28. Januar: Grundsatzbeschluss im Vorstand IG Kultur, die Koordination, allenfalls Trägerschaft für ein kantonales Kulturzentrum zu übernehmen aufgrund einer Anfrage der kant. AG Kulturzentrum. Bildung eines Ausschusses für diese Aufgabe.

29. Januar: Schriftliche Absichtserklärung an Regierungsrat, Gemeinderat Baar, Stadtrat Zug ein kantonales Kulturzentrum grundsätzlich zu unterstützen.

24. Februar: 1. Vollversammlung von 80 Kulturschaffenden in der Victoria Halle in Baar. Diskussion über vor und Nachteil der Victoria Halle und der ganz neu ins Spiel gekommenen Spinni Halle in Baar.

31. Mai: 2. Vollversammlung von 70 Kulturschaffenden in der Spinni Halle in Baar mit 7 Workshops und den Bedürfnisnachweis für eine Aktionshalle nachzuweisen.

18. August: Einigung über die finanzielle Regelung zwischen IG Kultur Zug, Gemeinde-rat Baar, Stadtrat der Stadt Zug und der Kultusdirektion des Kantons Zug.

28. August: Unterzeichnung Mietvertrag zwischen der Lorze AG (Adrian Gasser) und IG Kultur Zug. Investitionsvereinbarungen.

31. August/8. Sept.: Beschlüsse des Regierungsrats, des Stadtrat der Stadt Zug und des Gemeinderats Baar von je Fr. 40'000 zur Abdeckung der jährlichen Miete der Spinni Halle für eine Versuchsphase: Kanton Zug für 5 Jahre (2000-2004), Stadt Zug 1 Jahr (2000), Gemeinde Baar 1 Jahr (2000) mit Option auf weitere 4 Jahre.

Mitte September: Einreichung Baugesuch an Gemeinde Baar.

29. September: Pressekonferenz in Anwesenheit aller politischer Entscheidungsträger.

Oktober: Öffentliche Auflage des Baugesuchs. Eintreffen von 14 Einsprachen, hauptsächlich aus Angst vor Immission durch hohes Verkehrsaufkommen an Grossanlässen.

**2000**

19. Januar: 3. Vollversammlung mit 70 Kulturschaffenden, Vorstellung eines ersten Kulturmanagers Thomas Zehnder, Vorstellung von ersten Ideen für die Umsetzung des künftigen Auftrags.

Sommer: Wettbewerb für Entwicklung eines CI/graphischen Erscheinungsbildes, Entscheid für Urs Bachmann Zug.

Mitte September: Ablehnung der Einsprachen durch Gemeinderat Baar nach Begegnungsgesprächen mit den Einsprechenden.

20. September: Bau- und Betriebsbewilligung mit Auflagen an den Betrieb (d.h. Parkierungskonzept, dramatische Einschränkung für Grossanlässe und Parties). Die IG Kultur muss das ursprüngliche Finanzierungs- und Betriebskonzept überarbeiten. Kulturmanager Thomas Zehnder hatte sein Mandat im Laufe des Sommers bereits zur Verfügung gestellt.

21. September: Kuhgant bei Colombo (Versteigerung von 5 Kunst-Kühen, über Fr. 20'000 Erlös).

29. September: Pressekonferenz zur Betriebsbewilligung.

28. November: Beschlüsse des Regierungsrats, des Stadtrats der Stadt Zug und des Gemeinderats Baar, ihre ursprünglichen Beiträge (s. 31. August 1999) beinahe zu verdoppeln, so dass die Gesamtunterstützung von Fr. 120'000 auf Fr. 210'000 zu stehen kommt. Damit kann der Grundbetrieb, d.h. Miete sowie die Anstellung eines Kulturmanagers und Betriebsleiters sichergestellt werden. Die Zusicherungen gelten wie folgt: Kanton Zug Fr. 80'000 für 2001-2003, Stadt Zug Fr. 50'000 für 2001 mit Option auf Aufnahme ins jährliche Budget ab 2002, Gemeinde Baar Fr. 80'000 für 2001 mit Option auf Aufnahme ins jährliche Budget ab 2002. Der Rest, d.h. auch das Investitionsvolumen von gegen Fr. 300'000 liegt in der Verantwortung der IG Kultur Zug.

**2001**

11. Juni 2001: Pressekonferenz mit Vorstellung des Kulturmanagers und Betriebsleiters Stefan Widmer, der aus 70 Bewerbungen ausgewählt wurde. Er übernimmt seine Tätigkeit "fliegend" zum 1. Juli mit einem Teilpensum, das er im Laufe der Monate bis zur geplanten Eröffnung erhöht.

Sommer: Bau- und Einrichtungsarbeiten. Umsetzung des Kommunikationskonzepts.

21. November: Bau ist betriebsbereit, Bar-Eröffnung

23. November: Eröffnungsfest mit offizieller Eröffnung um 11.00 Uhr, Erste Programmwochen stehen, die Finanzierung der Investitionen ist grösstenteils sichergestellt, noch nicht für den laufenden Betrieb. Trotzdem, es geht los mit der neuen Halle für Kultur und Aktion!

**2002**

29. Juni: Ende der 1. Saison. An 60 Veranstaltungen waren 9.000 Besucher in der Spinnihalle.

29. August: Beginn der zweiten Saison mit „Dunschtigsbar“.

24. Oktober: Kündigung der Mietverträge Spinnihalle, Nebenräume und Parkplatz durch die Lorze AG zum 30.

Juni 2004. Grund: offenbar ein seit Jahren schwelender Konflikt von Lorze-Eigentümer Adrian Gasser mit der Zuger Regierung in Bezug auf die Personalfürsorgestiftung der Lorze AG und der Tatsache, dass die Spinnihalle massgeblich durch den Kanton mitfinanziert wird.

Oktober–Dezember: Verhandlungen um Aufhebung der Kündigung zwischen Präsident IG Kultur Zug Christoph Balmer und Vermieter Adrian Gasser ohne Erfolg.

26. November: Der Grosse Gemeinderat Zug beschliesst einen jährlich wiederkehrenden Beitrag an die Spinnihalle von je Fr. 80'000 für die Jahre 2002-2004.

3. Dezember: Der Regierungsrat beschliesst die Erhöhung des jährlichen Beitrag an die Betriebskosten von Fr. 80'000 auf Fr. 100'000 für die Jahre 2003 und 2004.

11. Dezember: Die Gemeindeversammlung Baar genehmigt mit dem Budget 2003 einen Beitrag an die Spinnihalle von Fr. 95'000 (bisher Fr. 80'000).

**2002**

An 127 Veranstaltungen, davon 16 Vermietungen und 33 Bar-Abende waren 13'500 Besucher in der Spinnihalle.

**2003**

Ab Januar 2003: Verhandlungen über die Aufhebung der Kündigung durch den Baarer Gemeindepräsidenten Jürg Dübendorfer und später den Zuger Stadtpräsidenten Christoph Luchsinger.

14./15. Januar: Kündigung wird durch Radio Sunshine und die Zuger Printmedien öffentlich gemacht. Vermieter Adrian Gasser begründet die Kündigung mit der Veröffentlichung eines Textteils in „Open end – Baar und seine Spinnerei“ in 650-Jahr-Jubiläumsbuch „Zug erkunden“ (Hrsg. Regierungsrat des Kantons Zug, alle 11 Einwohnergemeinden des Kantons, im Balmer Verlag).

Mitte Januar: Das Team der Chollerhalle ist über die ungewisse Zukunft der Spinnihalle deprimiert. Für eine mittelfristige Programmplanung sind die Hände gebunden.

2. Hälfte Januar: Peter David Weber entdeckt Landzelle im Choller mit gültigem Bebauungsplan als Standort für eine mögliche Spinnihalle-Nachfolge. Erste Kontakte mit Landbesitzerin Korporation Zug zeigen grundsätzliche Bereitschaft, das Land im Baurecht abzugeben. Die Idee der Chollerhalle ist geboren!

3. Februar: Persönlichkeitsverletzungsklage von Adrian Gasser gegen Zuger Regierung, alle 11 Einwohnergemeinden und den Balmer Verlag wegen Textteil in „Zug erkunden“, was die Verhandlungen um eine Mietvertragsverlängerung sehr erschwert.

Februar/März: Eine Machbarkeitsstudie des Architekturbüros Weber Kohler Reinhardt AG bringt das Ergebnis, dass das Projekt Choller gemäss Bebauungsplan (Kulturhalle und 4-geschossiger Hochbau) realisierbar und finanzierbar ist.

10. März: Friedensrichterverhandlungen zwischen Adrian Gasser, der Zuger Regierung, den Gemeindepräsidenten und dem Balmer Verlag. Beschluss: Aufnahme von Vergleichsverhandlungen, Anordnung eines Verkaufsstops von „Zug erkunden“ während der Zeit des Verfahrens.

1. April: Präsentation des Chollerprojekts an den Eigentümer der Liegenschaft Galvanik Daniel Schwerzmann. Signalisierung seines Einverständnisses.

14. April: Erstes vertrauliches Gespräch zwischen den Entscheidungsträgern des Kantons, der Stadt Zug und der

Korporation Zug mit Peter David Weber und Christoph Balmer über das Projekt Chollerhalle. Grundsätzlich positive Aufnahme, Hinweis auf Privatfinanzierung.

10. Mai: Adrian Gasser entfernt eigenhändig „Zug erkunden“ vor der Preisverleihung „Schönste Schweizer Bücher“ im Museum für Gestaltung in Zürich.

28. Mai: Erste Klärungen über Trägerschaft mit Fachleuten. Idee: Stiftung.

13. Juni: Gespräch mit Vorstand IGGZ (Galvanik). Abstimmung über einen möglichen Einbezug in das Chollerprojekt. Stellt sich als nicht machbar heraus.

Juni: Abbruch Kontakt Adrian Gasser zur IG Kultur Zug.

5. Juli: Ende 2. Saison der Spinnihalle.

7. Juli: Zweites vertrauliches Gespräch mit den politischen Entscheidungsträgern, diesmal auch mit Baar. Weiterhin positive Haltung zum Projekt. Prioritär soll aber eine Mietvertragsverlängerung mit der Spinnihalle verfolgt werden. Verhandlungen werden durch Politiker fortgeführt. Erst nach deutlichem Scheitern soll öffentlich über das Projekt gesprochen werden.

2. September: Beginn 3. Saison.

1. Hälfte September: Mietvertragsverhandlungen zwischen Adrian Gasser und Politiker verlaufen erfolglos.

15. September: Abbruch der Vergleichsverhandlungen um „Zug erkunden“ durch Adrian Gasser. Ankündigung einer Klage ans Kantonsgericht. Das Buch gelangt erst am 3. Dezember 2003 wieder in den Verkauf.

15. September: Drittes vertrauliches Gespräch mit den politischen Entscheidungsträgern. Diesmal defensives Verhalten, das die Politiker unter Druck der wachsenden Finanzausgaben und des geplanten interkantonalen Finanzausgleichs. Erklärung, dass eine Finanzierung des Chollerprojekts durch die öffentliche Hand nicht denkbar ist, muss privat erfolgen. Als Alternative in Baar soll eine Lösung mit Lego, Neuhofstrasse in Baar, gefunden werden. Als zweite Variante wird die Allmend-Halle im Herti Zug ins Spiel gebracht.

Ende September: Lego lehnt die Vermietung einer Produktionshalle zu Kulturzwecken ab.

14. Oktober: Besichtigung Allmend-Halle. Im Grundsatz geeignet, aber im Gebiet der geplanten Areal-Überbauung Herti mit Wohnbauten und neuem Eisstadion vorgesehen, allenfalls als Übergangslösung denkbar.

Mitte Oktober: Kontakt mit den Behörden: an einer Medienkonferenz soll über die langfristige Lösung mit der Chollerhalle und eine kurzfristige Übergangslösung mit der Allmend-Halle, allenfalls mit der Spinnihalle (falls eine Mietvertragsverlängerung möglich würde) orientiert werden.

November: Intensive Verhandlungen mit der Korporation Zug im Wettbewerb mit anderen, kommerziell interessanteren Bewerbern. Weitere Renditeberechnungen über das gesamte Chollerprojekt. Planung einer Aktiengesellschaft, anstelle einer Stiftung, für die Trägergesellschaft.

November/Dezember: Medienkonferenz wird auf Begehren der Politiker aufgrund anstehender Budgetversammlungen mehrmals verschoben.

Mitte November: Lego Sihlbruggstrasse Baar wird nach Bekanntgabe der Fabrikschliessung von Ende Oktober neu ins Spiel gebracht. Nach einer Begehung wird die Anfrage anfangs Dezember durch Lego aus grundsätzlichen Gründen abgelehnt.

4. Dezember: Grünes Licht von der Korporation Zug, das Projekt Choller innerhalb eines halben Jahres als Vorlage an die Genossenversammlung von Ende Juni 2004 zu bringen. Bedingung: bis zum 31. März 2004 schriftliche Zusage über ein Grundkapital von Fr. 1.5 Mio. an die Investitionsgesellschaft.

17. Dezember: Der IG Kultur Zug gelingt eine Verständigung mit der Lorze AG über eine Mietvertragsverlängerung für die Spinnihalle ab 1. Juli 2004 um mindestens ein Jahr.

22. Dezember: Medienkonferenz: Von der Spinnihalle zur Chollerhalle. Vorstellung des Neubauprojekts Choller mit der Chollerhalle als Nachfolgelösung für die Spinnihalle zusammen mit den Verantwortlichen der Korporation Zug. Die Meldung kurz vor Weihnachten schlägt wie eine Bombe ein!

## 2003

An 114 Veranstaltungen, davon 13 Vermietungen und 18 Bar-Abende waren 12'000 Besucher in der Spinnihalle.

**2004**

15. Januar: Gründung des Gönnervereins Spinnihalle/Chollerhalle
30. Januar: Klage von Adrian Gasser an das Kantonsgericht wegen Persönlichkeitsverletzung/Unlauterer Wettbewerb in „Zug erkunden“ (11/2005: Gerichtsverfahren noch nicht abgeschlossen).
16. Februar: Informationsveranstaltung mit potentiellen Aktionären der Choller AG. Verbindliche Zusagen von Fr. 1 Mio. Informelle Zusage des Kantons, einen Investitionsbeitrag von Fr. 500'000 zu leisten.
28. Februar: Die Ernst Göhner Stiftung Zug beschliesst einen Investitionsbeitrag von Fr. 150'000.
2. März: Abschluss einer Nutzungsvereinbarung zwischen der IG Kultur Zug und der Lorze AG für die Spinnihalle mit Nebenräumen vom 1. Juli 2004 bis max. September 2005. Damit ist der nahtlose Übergang von der Spinnihalle zur Chollerhalle gewährleistet.
2. März: Beschluss des Regierungsrat des Kantons Zug, das Projekt Chollerhalle im Sinne einer Starthilfe mit einem Einmalbeitrag von Fr. 500'000 aus dem Lotteriefonds zu unterstützen.
8. März: Der Stadtrat der Stadt Zug nimmt das Projekt Chollerhalle positiv zur Kenntnis und will eine Vorlage an den GGR vorbereiten.
- Mitte März: Der Gemeinderat Baar bedauert die Schliessung der Spinnihalle und fällt den Entscheid, die Chollerhalle trotzdem zu fördern. Er setzt damit ein klares Zeichen für das Projekt einer Kultur- und Aktionshalle ausserhalb der Gemeinde.
- März: 1. Entwurf Baurechtsvertrag mit der Korporation Zug
31. März: Die schriftliche Zusage von 32 Investoren über Fr. 1.7 Mio. liegen vor.
1. April: Medienkonferenz: Chollerhalle auf gutem Weg: die notwendigen Mittel sind beisammen! Drei Monate nach Veröffentlichung des Projekts ist das durch die Korporation Zug geforderte Grundkapital für die Choller AG von Fr. 1.5 Mio. übertroffen. Behörden und Öffentlichkeit sind überrascht. Die Bauplanung schreitet voran.
- Ende Mai: Zusagen von 39 Investoren über Fr. 2.2 Mio. liegen vor. Baurechtsvertrag ist bereinigt.
17. Juni: Ende 3. Saison der Spinnihalle.
28. Juni: Die Genossenversammlung der Korporation Zug mit 120 Anwesenden stimmt dem Baurechtsvertrag mit der Choller AG einstimmig zu. Damit ist der Weg frei für die neue Chollerhalle.
12. Juli: Gründung der Choller AG mit Grundkapital von Fr. 100'000.
15. Juli: Baueingabe Chollerhalle. Keine Einsprachen.
2. September: Beginn 4. und letzte Saison in der Spinnihalle
22. September: Die Choller AG ergänzt den Verwaltungsrat auf vier Personen. Präsident wird Felix Widmer, Rotkreuz.
28. Oktober: Erhöhung des Aktienkapitals der Choller AG auf Fr. 2.2 Mio. mit insgesamt 39 Aktionären.
9. November: Baubewilligung Chollerhalle
9. Dezember: Medienkonferenz: Spatenstich für die Chollerhalle. Kapital von Fr. 2.2 Mio. in der Choller AG. Von Fr. 1,2 Mio. angestrebten direkten Beiträgen an die Chollerhalle sind Fr. 660'000 gesichert. Die Eröffnung ist für Oktober 2005 vorgesehen.
10. Dezember: Beginn Aushub
13. Dezember: Die Gemeindeversammlung Hünenberg beschliesst einen Investitionsbeitrag von Fr. 10'000

**2004**

An 143 Veranstaltungen, davon 9 Vermietungen und 25 Bar-Abende waren 16'000 Besucher in die Spinnihalle.

**2005**

10. Januar: Beginn Foundation mit 140 Pfählen.
- Ende Januar: Finanzzusage der ZKB über 6.9 Mio. Baukredit.
7. Februar: Beginn Baumeisterarbeit, Betonierung der Bodenplatte.
1. Februar: Regierungsratsbeschluss für einen jährlich wiederkehrenden Betriebsbeitrag an die Spinnihalle (2005) resp. Chollerhalle (2005-2007) von je Fr. 125'000. Abschluss einer Leistungsvereinbarung zwischen der IG Kultur Zug und der Direktion für Bildung und Kultur.
1. März: Beschluss des Grossen Gemeinderats Zug für einen Investitionsbeitrag von Fr. 300'000 sowie einen jährlich wiederkehrenden Betriebsbeitrag an die Spinnihalle (2005) bzw. Chollerhalle (2005-2007) von je Fr. 120'000 mit 24 zu 8 Stimmen. Vorausgegangen war eine heftige Debatte über Kulturbeiträge, nachdem die GPK eine Ablehnung des Investitionsbeitrags und Erhöhung des Betriebsbeitrags empfohlen hatte.

12. April: Abschluss des Baurechtsvertrags zwischen der Korporation Zug und der Choller AG  
15. April: Decke über Tiefgarage  
10. Mai: Der Gemeinderat Cham beschliesst einen Investitionsbeitrag von Fr. 15'000.  
10. Mai: 10. Generalversammlung der IG Kultur Zug im Theater im Burgbachkeller Zug, 1. Generalversammlung Gönnerverein Spinnihalle/Chollerhalle  
18. Mai: Unterzeichnung Mietvertrag Choller AG mit der IG Kultur Zug.  
27. Mai: Stahlbau aufgerichtet.  
30. Mai: Der Bürgerrat der Stadt Zug beschliesst einen Investitionsbeitrag von Fr. 5'000.  
2. Juli: Ende 4. Saison der Spinnihalle. Abschied nach 430 Tagen Belegung mit 45'000 Besuchern!  
Juli: Übereinstimmung mit dem Vorstand IGGZ über die Zusammenarbeit zwischen der Chollerhalle und dem Kulturzentrum Galvanik.  
4. Juli: Auftragsvergabe eines neuen visuellen Auftritts/Corporate Design an DNS Transport (Ueli Kleeb + Caroline Lötscher) Zug.  
7. Juli: Eintrag des Baurechtsvertrags in das Grundbuch.  
19. August: Flachdach und Fassade beendet.  
Anfang September: Der Verwaltungsrat der Choller AG beschliesst nach einer a.o. GV vom 22. August eine Kapitalerhöhung auf Fr. 3.0 Mio. mit 64 Aktionären.  
7. September: Beschluss des Gemeinderats Baar der Gemeindeversammlung zHd. des Budgets 2006 einen Investitionsbeitrag von Fr. 50'000 sowie einen Betriebsbeitrag 2006 von Fr. 50'000 zu beantragen (durch Gemeindeversammlung vom 14. Dezember genehmigt).  
9. September: Medienkonferenz: Projekt Transfer-Mobil Chollerhalle mit ausgedientem ZVB-Bus im Übergang von der Spinnihalle zur Chollerhalle. Bekanntgabe Zusammenarbeit mit Vorverkaufspartner \*starticket und dem Tarifverbund Zug mit Einschluss des Öffentlichen Verkehrs in den Ticketpreisen. Start der Spendenaktion „Kultur sucht Kröten“ zugunsten des Innenausbaus der Chollerhalle in Zusammenarbeit mit Neue Zuger Zeitung (Ziel Fr. 250'000).  
2. Hälfte September: Auszug aus der Spinnihalle  
30. September: Beendigung des Mietverhältnisses Spinnihalle mit der Lorze AG.  
Ende Oktober: Beginn Mieterausbau Chollerhalle.  
4. November: Medienkonferenz: Die Chollerhalle ist bezugsbereit. Die Baukosten sind eingehalten. Die Vermietungen im Hochbau sind praktisch abgeschlossen.  
11. November: Spendenaktion „Kultur sucht Kröten“ hat bisher Fr. 90'000 in Bargeld und Fr. 71'000 in Geldwert-Leistung eingebracht.  
12. November: Eröffnung Chollerhalle als neues Zentrum für Kultur und Aktion

Planung: Anfang Mai 2006 Bezug Hochbau Choller

Autor: Christoph Balmer, Präsident IG Kultur Zug, Tel. 079 578 42 48, christoph.balmer@igkulturzug.ch  
15. Dezember 2005